

Kriterien der Berufswahl

Bei der Berufswahl spielen verschiedene Kriterien eine Rolle. Einige dieser Kriterien berücksichtigen Jugendliche ganz bewusst, andere beeinflussen ihre Berufswahl unbewusst. Viele entscheiden sich für einen Beruf, den sie aus ihrem Alltag kennen. Dabei ist die Auswahl an Ausbildungsberufen viel größer.

Selbstverwirklichung oder Gehalt, Wohnortnähe oder Wunschbetrieb, Familienfreundlichkeit oder Karrierechancen: Bei der Berufswahl spielen innere und äußere Kriterien eine Rolle.

Zu den **inneren (persönlichen) Kriterien** gehören zum Beispiel eigene Interessen, individuelle Eigenschaften und Fähigkeiten, geschlechtsspezifische Vorlieben und die persönliche Eignung für einen bestimmten Beruf. Wer sich nach seinen Interessen richtet und zum Beispiel ein begeisterter Sportler ist, wird vielleicht eine Ausbildung in der Gesundheits- und Fitnessbranche suchen. Gute Noten in Fremdsprachen könnten den Ausschlag für einen Beruf mit internationaler Ausrichtung geben. Wer aufgeschlossen und kontaktfreudig ist, erkundigt sich vielleicht nach sozialen Berufen wie Krankenpfleger.

Neben diesen inneren Faktoren spielen bei der Berufswahl auch **äußere (soziale) Kriterien** eine Rolle: Berufe, die in der eigenen Familie ausgeübt werden, der soziale Hintergrund oder Bildungsstatus der Eltern, das Image eines Berufes im Freundeskreis oder in den Medien. Bisweilen dominieren praktische Überlegungen, wie der Wunsch, weiter im Haus der Eltern zu wohnen, um die Kosten für einen eigenen Haushalt zu sparen. Vernunftbetonte Jugendliche orientieren sich eventuell stärker an der Arbeitsmarktlage, späteren Karrierechancen oder dem zu erwartenden Gehalt.

Es gibt keine allgemeingültige Regel, ob innere oder äußere Kriterien bei der Berufswahl stärker wiegen sollten. Doch es ist sinnvoll, die eigenen Motive und Wünsche kritisch zu hinterfragen. Wer sich bewusst mit den Auswahlkriterien auseinandersetzt und sich über mögliche Alternativen informiert, erhöht die eigenen Chancen, eine Lehrstelle im angestrebten Berufsfeld zu finden.

Arbeitsaufträge

1. Befragen Sie Verwandte und Bekannte, welche Orientierungshilfen diese bei der eigenen Berufswahl und Lehrstellensuche verwendet haben. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in einem Tafelbild zusammen und analysieren Sie, welche Orientierungshilfen besonders häufig genannt wurden. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit der unteren Grafik auf dem Schaubild „Kriterien der Berufswahl“ bei www.sozialpolitik.com/materialien. Benennen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
2. Interpretieren Sie anhand der Fallbeispiele folgendes Zitat: „Die Alternative (bei der Berufswahl) ist nicht die zweite Wahl, sondern eine ganz genauso gute Wahl wie die erste Wahl“ (Jan Erik Meyer, Berufswahlcoach, auf www.berooobi.de). Erschließen Sie, welche Bedeutung diese Aussage für die Strategie der eigenen Berufswahl hat.
3. Diskutieren Sie im Plenum, ob die inneren oder die äußeren Kriterien bei der eigenen Berufswahl ein größeres Gewicht haben sollten. Ziehen Sie hierzu auch die obere Grafik des Schaubilds „Kriterien der Berufswahl“ unter www.sozialpolitik.com/materialien heran.

Fallbeispiele: So habe ich meinen Beruf gefunden

Thomas, Kinderpfleger in Ausbildung: „Früher bin ich am besten mit Kindern zurechtgekommen, wenn sie nicht da waren. Ein psychologisches Gutachten ergab dann, dass Kinderpfleger der perfekte Job für mich wäre. Nach dem ersten Praktikum war ich dann auch selber vom Testergebnis überzeugt. Ich kann mir keinen schöneren Beruf vorstellen und weiß gar nicht, warum ich früher von kleinen Kindern oft genervt war. [...] Ich bin mit AHDS aufgewachsen und kein Erzieher der Welt hätte mich als Kind in den Griff bekommen. Aber wenn man im Laufe seines Lebens lernt, damit umzugehen, wird man zu einem sehr aufgeschlossenen, hilfsbereiten und kreativen Menschen mit ausgeprägtem ‚Helfersyndrom‘ – meiner Meinung nach ein perfekter Erzieher und Kinderpfleger.“

Azubiyo: Kinderpfleger Thomas: „Vom absoluten No-Go zum Traumjob“, www.azubiyo.de, Stand Juni 2016, gekürzt

Eva, Steuerfachangestellte: „Zwei meiner Schwestern sind Sachbearbeiterinnen für Insolvenzverfahren, das Verwalten liegt also in der Familie. [...] Nach der Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten gibt es leider keine Möglichkeit, ohne Abitur und Studium Anwältin zu werden. Doch durch die Ausbildung zur Steuerfachangestellten gibt es die Möglichkeit, sich zur Steuerberaterin weiterzubilden. [...] Bevor ich all das wusste, hatte ich viele Berufseignungstests gemacht, im Internet oder in der Zeitung. Ein Test, der sich auch mit meinen Interessen befasste, ergab Steuerfachangestellte. So [...] entschied mich für ein Praktikum in einer Steuerkanzlei.“

Azubiyo: Eva: „Die Arbeitswelt ist so anders, als die Schule es war“, www.azubiyo.de, Stand Juni 2016, gekürzt

Heiko, Maler und Lackierer in Ausbildung: „Ich hab einen Hauptschulabschluss nach der Klasse 10. Ich habe schon mehrere Ausbildungen angefangen: eine zum Dachdecker, eine zum Elektriker, aber das waren alles nicht so meine Berufszweige. Jetzt habe ich vor dreieinhalb Jahren den Malerjob kennengelernt. Ich bin dazu gekommen, weil mein alter Vermieter ein Malergeschäft hat. Der hat gesehen, dass ich arbeitslos zu Hause herumsaß. Dann ist er auf mich zugekommen, ob ich ihm nicht etwas helfen möchte. Und da habe ich festgestellt, dass der Malerberuf voll auf mich zutrifft.“

Institut der deutschen Wirtschaft Köln: „Malerberuf, das trifft voll auf mich zu“, www.berooobi.de, Stand Juni 2016